

Der Heilige Geist ist die dritte göttliche Person

Verkündigungsbrief vom 10.06.1984 - Nr. 22 - Joh 20,19-23

(Pfingstsonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 22-1984

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, hat seiner Kirche den Heiligen Geist versprochen. In den Abschiedsreden bei Johannes verheißt er ihn den Aposteln. Als Helfer und Beistand, als Tröster und Anwalt wird er sie in alle Wahrheit einführen. Dieser göttliche Advokat wird die Christen nicht als Waisenkinder allein lassen.

Da in unserer Zeit kein Dogma existiert, das nicht hinterfragt wird, ist auch das Geheimnis des Heiligen Geistes vor Neuinterpretation nicht sicher. Wir müssen aus Liebe zum Heiligen Geist und in Achtung vor der Wahrheit seine Personalität und seine Göttlichkeit verteidigen. Beides wird in bestimmten Formulierungen abgeschwächt. Eindeutig ist die Bezeichnung *“Der Heilige Geist“*. Er ist die dritte göttliche Person, wahrer Gott wie der Vater und wahrer Gott wie der Sohn.

- Das scheint modernen Theologen und Einheitsbibelübersetzern nicht mehr zu munden. Sie sprechen lieber neutral: *“Heiliger Geist“*, was noch im Sinne der Kirche zu verstehen ist. Schlimmer, weil mißverständlicher wird es, wenn man das persönliche Eigenschaftswort *“Heilig“* klein schreibt.

Was soll die Herabsetzung des *“Heiligen Geistes“*?

- Noch verdächtiger ist der Wegfall von *“Heiliger“*; man spricht nur noch vom *“Geist“*. Damit wird die eindeutige, dogmatisch-kirchliche Ausdrucksweise *“Der Heilige Geist“* in seiner Klarheit verwässert.

Ein neues Moment in der Glaubensverwirrung der Gläubigen. Vor 1969 sagte der Bischof bei der Firm spendung:

- *“Ich bezeichne Dich mit dem Zeichen des Kreuzes und stärke Dich mit dem Chrisam des Heiles im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“*

In der neuen liturgischen Spendeformel heißt es:

- *“Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“*

Diese Worte leugnen nicht die Personalität und Göttlichkeit des Heiligen Geistes, wie bereits die Schreibweise beweist. Dennoch ist sie zwiespältig, wenn man beide Satzhälften zusammen betrachtet.

Der Heilige Geist könnte als sachliche Gabe Gottes aufgefaßt werden. Er ist aber mehr als eine Gabe Gottes, **er ist selbst die dritte Person in der Allerheiligsten Dreifaltigkeit und Dreieinigkeit.**

Wie klar und ehrfürchtig wird das Geheimnis im alten *Athanasianischen Glaubensbekenntnis* umschrieben:

- *“Wir verehren den einen Gott in drei Personen und drei Personen in der Einheit. Eine andere Person ist die des Vaters, eine andere die des Sohnes und eine andere die des Heiligen Geistes. Aber im Vater, im Sohn und im Heiligen Geist ist nur eine Gottheit, eine gleiche Herrlichkeit, eine gleich ewige Majestät. Unerschaffen der Vater, unerschaffen der Sohn, unerschaffen der Heilige Geist. Unermeßlich und ewig der Vater, unermeßlich der Sohn, unermeßlich und ewig der Heilige Geist. Und doch sind es nicht drei Unermeßliche und Ewige, sondern nur ein Unermeßlicher und ein Ewiger. Ebenso ist allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der Heilige Geist. Und doch ist es nur ein Allmächtiger. Nicht drei Götter sind es, sondern nur ein Gott. Nicht drei Herren sind es, sondern nur ein Herr. Der Vater ist von niemand gemacht, nicht geschaffen, nicht gezeugt. Der Heilige Geist ist vom Vater und vom Sohn nicht gemacht, nicht geschaffen, nicht gezeugt, sondern ausgegangen. Es gibt also nicht drei Väter, sondern einen Vater; nicht drei Söhne, nur einen Sohn, nicht drei Heilige Geister, sondern nur einen Heiligen Geist. In dieser Dreifaltigkeit ist nichts früher und nichts später, nichts größer und nichts kleiner. Vielmehr sind alle drei Personen gleich ewig und einander gleichwertig. Wir müssen demnach die Einheit in der Dreiheit und die Dreiheit in der Einheit anbeten.“*

Da Gott die Liebe ist, ist er auch in sich selbst liebende Gemeinschaft.

- Von Ewigkeit her erkennt der Vater sich selbst und zeugt so den Sohn als sein geistiges Bild, indem er seine göttliche Vollkommenheit erkennt.
- Daher liebt der Vater den Sohn als Bild seiner selbst.
- Als Ausdruck seiner Liebe zum Sohn haucht der Vater den Heiligen Geist.
- Der Sohn seinerseits erkennt den Vater und liebt ihn als seinen Urgrund.
- Und diese seine Liebe haucht er im Heiligen Geist aus.!

Der Heilige Geist ist nach seinem Ursprung die ewige Liebe zwischen Vater und Sohn in der Gottheit.

Ein schwaches Abbild erkennen wir im liebenden *Ja* eines irdischen Vaters zu seinem Kind und im stolzen *Ja* des Kindes zur Liebe seines Vaters. Unter Menschen kommt und geht die Liebe, wird inniger, glühender, nimmt ab oder erkaltet. im dreifaltigen und dreieinigen Gott ist die Liebe immer gleich vollkommen.

Der Heilige Geist ist die Liebe in Person ohne Grenzen, ohne Ende und ohne Schwankungen.

In der Gottheit bringt der Heilige Geist keine andere Person hervor. Er verschwendet sein göttliches Leben an die Schöpfung.

- Wir sagen: Gott der Vater hat die Welt erschaffen, Gott der Sohn hat die Welt erlöst, Gott der Heilige Geist heiligt sie. Er will das vollbrachte Erlösungswerk Jesu Christi auf Erden zum Sieg bringen. Den Getauften ist er der Lebensspender. In uns will er das Leben der Gnade erhalten, vermehren, vertiefen, zur Glorie führen.

Wie geht er dabei vor?

Er bedient sich jener Person, die nie aus der Liebe Gottes herausgefallen ist. Das ist seine reine und treue Braut, Maria.

Ihr vertraut er seine unaussprechlichen Gnadenschätze an. Er macht sie zur Ausspenderin seiner Gaben und Gnaden. Zuvor hat er als größtes Wunderwerk in ihr die Menschwerdung des Sohnes Gottes bewirkt.

- Maria hat Jesus vom Heiligen Geist empfangen (Mt 1, 20).
- Maria ist die unbefleckte Braut des Heiligen Geistes geworden in der stillen Kammer von Nazareth.
- Im *“Engel des Herrn“* danken wir ihm und der Mutter Gottes dreimal am Tag dafür.

Die Wirkweise des Heiligen Geistes bei der Inkarnation des Gottessohnes bleibt auch für die Zeit der Kirche und den Weg aller Getauften heilsgeschichtliches Grundgesetz. Der Heilige Geist bedient sich weiter der Jungfrau, um der Kirche und ihren Mitgliedern jene Gnaden und Gaben zu vermitteln, die sie auf dem Weg zum Ziel benötigen.

- Viele Katholiken suchen einen Zugang zum Heiligen Geist und finden ihn nicht. Sie wissen mit Pfingsten nichts anzufangen und fahren hinaus ins Grüne. Der Heilige Geist ist nicht nur der unsichtbare, noch mehr der unbekannte Gott.

Dagegen kann man nur ankommen, wenn man Maria als den Zugang zu ihm erkennt. Wir müssen Maria als seine unbefleckte Braut verehren und anrufen, dann steht uns der Weg zum Heiligen Geist offen.

- Denn je mehr der Heilige Geist seine reine Braut in der Seele eines Getauften vorfindet, um so mehr kann er ihn mit der Fülle seiner Gnadengaben befruchten.
- Mit seiner getreuen Braut bringt der Heilige Geist die Gotteskinder hervor. Denn mit ihr und in ihr hat er das Haupt aller Erwählten, Jesus Christus, in Nazareth gebildet.
- Mit ihr und in ihr bringt er auch die Glieder am geheimnisvollen Leib dieses Hauptes hervor. Da er in Gott selbst keine weitere Person hervorbringt, bringt er außerhalb Gottes alle vergöttlichten Personen hervor.

Das hat der hl. *Ludwig Maria Grignion von Montfort* schon vor 300 Jahren erkannt und beschrieben. *Alle Seligen und Heiligen der Kirche sind das Werk des Heiligen Geistes in Maria.*

Da Gott sich gleich bleibt, ändert sich dieses Gesetz nicht. Vielleicht verstehen wir jetzt besser, daß es keinen Heiligen gibt, der nicht Marienverehrer ist. Wie wollte er auch sonst vom Heiligen Geist die nötigen Gnaden erlangen.

- Wer also nicht nur fromm, sondern heilig werden will, muß durch Maria zum Heiligen Geist finden.
- Er wird ihn dann erleuchten, stärken und heiligen.
- Er wird ihn seine Wissenschaft lehren und sein Leben leiten.
- Der Heilige Geist vollendet uns durch die heiligmachende und die helfende Gnade.

Maria aber war bereits in ihrem irdischen Leben immer voll der Gnade. In ihr kam der Heilige Geist immer voll und ganz zum Zug. Deshalb ist sie für uns jetzt vom Himmel aus in der Glorie *die Ausspenderin aller Gnaden des Heiligen Geistes*, der sie uns durch ihre Hände deshalb gibt, weil sie im Diesseits sich immer allen seinen Gnaden vollkommen ausgeliefert hat, sich ihnen geöffnet, sie in unübertrefflicher Weise in Anspruch genommen hat.

Es ist biblische Lehre, daß die Heiligen Gottes im Himmel herrschen.

So ist Maria jetzt als Königin aller Heiligen im Himmel Mittlerin aller Gnaden des Heiligen Geistes. Der hl. *Ludwig Grignion* sagt:

- *“Der Heilige Geist hat Maria zur Ausspenderin aller seiner Gaben gemacht, so daß sie von allen seinen Gaben und Gnaden austeilt, wem sie will, soviel sie will, wie und wann sie will. Keine Gabe wird den Menschen vom Himmel verliehen, die nicht durch ihre jungfräulichen Hände geht.“*

Dieser große Heilige hat allen Christen den sicheren Zugang zur Heiligkeit freigelegt.

An uns liegt es nun, daß wir uns durch Maria zum Heiligen Geist hinführen und von Ihm heiligen lassen.